George Frideric

HANDEL

Concerto per la Harpa (Organo)

HWV 294 (op. 4 Nr. 6)

Arpa (Organo)
2 Flauti dolci, 2 Violini, Viola e Basso continuo
(Violoncello / Contrabbasso, Organo)

herausgegeben von / edited by
Felix Loy

Stuttgart Handel Editions
Urtext

Partitur / Full score

Carus 55.294

Vorwort

Das Harfenkonzert B-Dur (op. 4 Nr. 6, HWV 294) entstand vermutlich in den Wochen vor der Uraufführung von Händels *Alexander's Feast, or, The Power of Musick* (HWV 75)[1], seine Vertonung der berühmten gleichnamigen Ode von John Dryden. Mit *Alexander's Feast* eröffnete Händel am 19. Februar 1736 seine Oratorienspielzeit im Londoner Covent Garden Theatre.

In Händels Odenkomposition folgt das Konzert auf das Rezitativ „Timotheus, plac'd on high" (Nr. 4a in Carus 55.075), in dem, unter anderem mit den Worten „with flying fingers touched the lyre", die Musik des antiken Sängers Timotheus beschrieben wird. Der Einsatz des Zupfinstruments Harfe sowie das Pizzicato der tiefen Streicher beziehen sich also unmittelbar auf diese Klangwelt. Auch der Einsatz der Blockflöten ist passgenau auf den Text abgestimmt: Im Accompagnato-Rezitativ „Thus, long ago" (Nr. 25) ist von des Sängers „breathing flute and sounding lyre" die Rede.

Das Harfenkonzert wird in einigen Quellen auf unterschiedliche Weise im Zusammenhang mit anderen Saiteninstrumenten genannt, etwa „Concerto per il Liuto e l'Harpa"[2] bzw. „A Concerto […] for the Harp, Lute, Lyricord, and other Instruments"[3]. Der Interpret des Harfenkonzerts in der Uraufführung von *Alexander's Feast* soll Walter Powell junior gewesen sein,[4] „a fine performer on that instrument"[5]; vermutlich wirkte auch der Tenor und Lautenist Carlo Arrigoni, der den Tenorpart in der am selben Abend aufgeführten Kantate „Cecilia, volgi un sguardo" (HWV 89) sang, auf der Laute mit.[6] Wie dies genau geschah – etwa mit einem improvisierten Lautenpart oder durch Übernahme der Bassstimme des Harfensoloparts, oder aber durch einen ausgeschriebenen, jedoch nicht überlieferten Part – ist unbekannt.

Bei dem im Textbuch genannten „Lyricord" könnte es sich um jenes „Lyrichord" handeln, das von Roger Plenius (1696–1774) erfunden wurde – ein Tasteninstrument mit Darmsaiten, dessen Tonerzeugung nach Art der Drehleier funktionierte, also ein sogenanntes Geigenwerk oder Streichklavier,[7] nach einer zeitgenössischen Beschreibung „the most curious musical Instrument ever invented"[8]. Ob dieses Instrument tatsächlich gemeint war, ist aber durchaus fraglich: Plenius siedelte offenbar erst im Frühjahr 1736 von Amsterdam nach London über, der Begriff Lyrichord taucht erstmals 1741 im Zusammenhang mit einem Patent für Plenius auf; zu diesem Zeitpunkt scheint aber das Instrument selbst noch nicht existiert zu haben, erst 1745 wurde das Instrument öffentlich vorgeführt.[9] Nicht auszuschließen ist jedenfalls, dass sich der Begriff „Lyricord" auf ein anderes Saiteninstrument bezieht, etwa ein Streichinstrument nach Art des Lirone.

Das Konzert blieb Bestandteil der Aufführungen von *Alexander's Feast* bis zum Frühjahr 1739; in späteren Wiederholungen hat Händel es gestrichen. Auch unabhängig von der Ode führte der Komponist das Werk mehrmals auf, sowohl als Harfenkonzert[10] als auch in der Version für Solo-Orgel. Bereits die zwischen 1736 und 1738 entstandene Abschrift des Soloparts durch John Christopher Smith junior (siehe Kritischer Bericht, Quelle **B**) ist für Orgel statt Harfe bestimmt, ebenso der Erstdruck, der 1738 in Rahmen der *Sechs Orgelkonzerte* op. 4 bei Walsh erfolgte (Quelle **C**). Für diese späteren Aufführungen hat Händel einzelne Veränderungen vorgenommen. In Quelle **B** sind die Stellen, die den Tonumfang der damals üblichen Orgeltastatur (bis d^3) überschreiten, in der Linienführung der rechten Hand geändert (diese Änderungen sind in unserer Edition als *ossia*-Versionen für die Orgelfassung mitgeteilt). Der erste Satz wurde, nach A-Dur transponiert, vermutlich 1743 im Rahmen eines „Pasticcio"-Konzerts (HWV 296b) aufgeführt.[11] Im zweiten Satz sind, möglicherweise ebenfalls für eine spätere Aufführung, im Autograph sowie in der Abschrift der Solostimme (Quellen **A** und **B**) die Takte 8 bis 66 gestrichen und durch eine zu improvisierende Solokadenz ersetzt.

Zur Besetzung des Basso continuo über Violoncello und Kontrabass hinaus geben die maßgeblichen Quellen zum vorliegenden Konzert keine Auskunft. In der Harfenversion ist die Mitwirkung von Zupfinstrumenten sicher besonders naheliegend. Ob jedoch unter Händels Leitung eine Orgel mitwirkte, muss offen bleiben; die erhaltene Orgelstimme zu *Alexander's Feast*, die auch das Harfenkonzert umfasst, wurde nicht für Händels Aufführungen, sondern für die Privatsammlung von Charles Jennens angefertigt (siehe Kritischer Bericht; vgl. auch das Vorwort zu Carus 55.075). In der originalen Cembalostimme zu *Alexander's Feast* ist nach dem Rezitativ (Nr. 4a) lediglich ein Hinweis auf das folgende Harfenkonzert zu finden; dies deutet eher darauf hin, dass das Cembalo nicht mitwirkte (weiteres Aufführungsmaterial Händels zur Ode bzw. zum Harfenkonzert ist nicht bekannt). Dagegen scheint das Cembalo bei Händels Orgelkonzerten durchaus üblich gewesen zu sein;[12] seine Mitwirkung ist also auch in der Orgelversion des vorliegenden Konzerts denkbar.

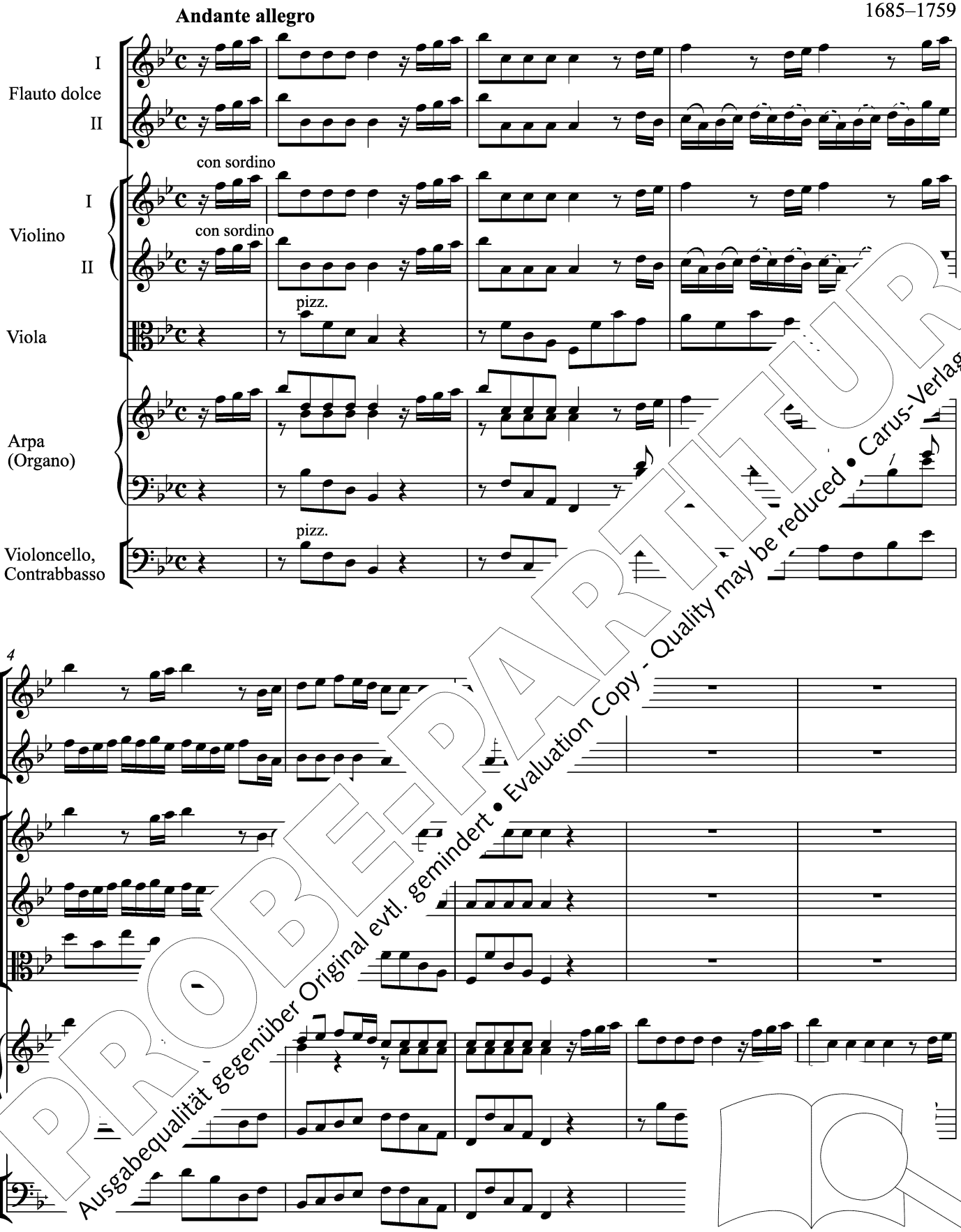
Albstadt, im Frühjahr 2016 — Felix Loy

[1] Neuedition, Stuttgart: Carus-Verlag, 2016 (Carus 55.075).
[2] In GB-Lbl, *R.M. 19.a.1* (Orgelstimme, Kopie für Charles Jennens).
[3] Im Libretto zur Erstaufführung von *Alexander's Feast* 1736.
[4] Bernd Baselt, *Händel-Handbuch Band 3. Thematisch-systematisches Verzeichnis: Instrumentalmusik, Pasticci und Fragmente*, Leipzig/Kassel etc. 1986, S. 33; Basil Lam, „The Orchestral Music", in: G. Abraham (Hrsg.), *Handel: A Symposium*, London 1954, S. 201ff., hier S. 229.
[5] John Hawkins, *A General History of the Science and Practice of Music*, vol. 5, London 1776, S. 356, Fußnote (in der Ausgabe 1853, Reprint 1963, auf S. 889f.).
[6] Winton Dean, „An unrecognized Handel singer: Carlo Arrigoni", in: *The Musical Times*, 1977, S. 556–558.
[7] Charles Mould, Artikel „Plenius, Roger", in: *The Harpsichord and Clavichord. An Encyclopedia*, hrsg. von Igor Kipnis, London 2007; Edward L. Kottick, *A History of the Harpsichord*, Bloomington (Ind.) 2003, S. 375; vgl. insbesondere auch Debenham/Cole (siehe Anmerkung 9).
[8] Anon., „A Description of the Nature and Construction of the LYRICHORD", in: *The General Magazine of Arts and Sciences*, ed. by Benjamin Martin, August 1755, S. 131f.; abgedruckt bei: Eric Halfpenny, „The Lyrichord", in: *Galpin Society Journal*, 3 (1950), S. 46–49, Zitat S. 47.
[9] Margaret Debenham und Michael Cole, „Pioneer Piano Makers in London, 1737–74: Newly Discovered Documentary Sources", in: *Royal Musical Association Research Chronicle*, vol. 44 (2013), Heft 1, S. 55–86, hier bes. S. 57, 59 und 60.
[10] Basil Lam (wie Anmerkung 4), S. 229.
[11] *Händel-Handbuch Band 3* (wie Anmerkung 4), S. 37f.
[12] Im Konzert op. 4 Nr. 4 (HWV 292) enthält der zweite Satz den Hinweis „senza Cembalo".

Concerto per la Harpa (Organo)

Konzert für Harfe (Orgel) und Orchester / *Concerto for Harp (Organ) and Orchestra*
HWV 294 (op. 4 Nr. 6)

George Frideric Handel
1685–1759

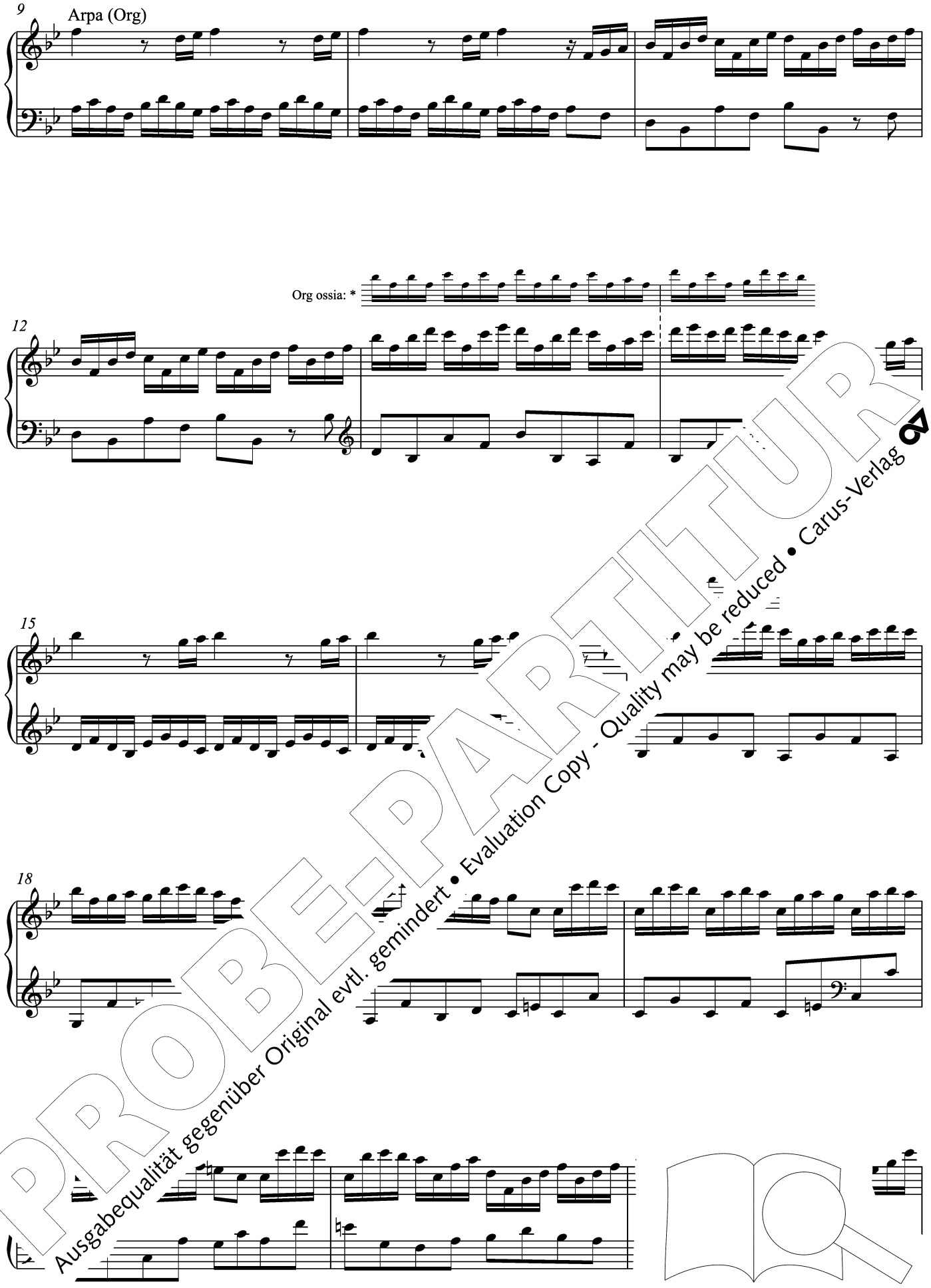


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Aufführungsdauer / Duration: ca. 12 min.

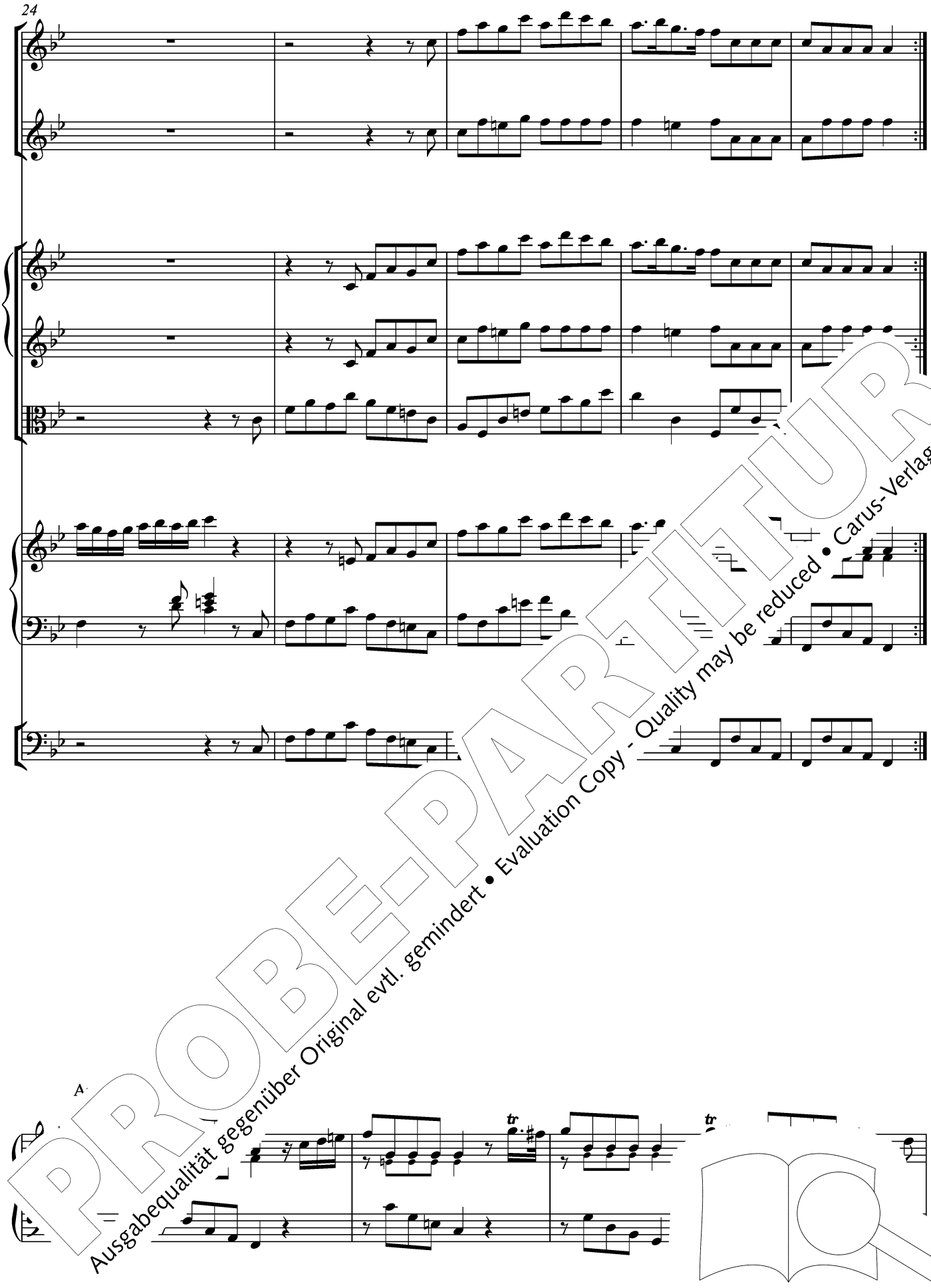
© 2016 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 55.294
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext
edited by Felix Loy

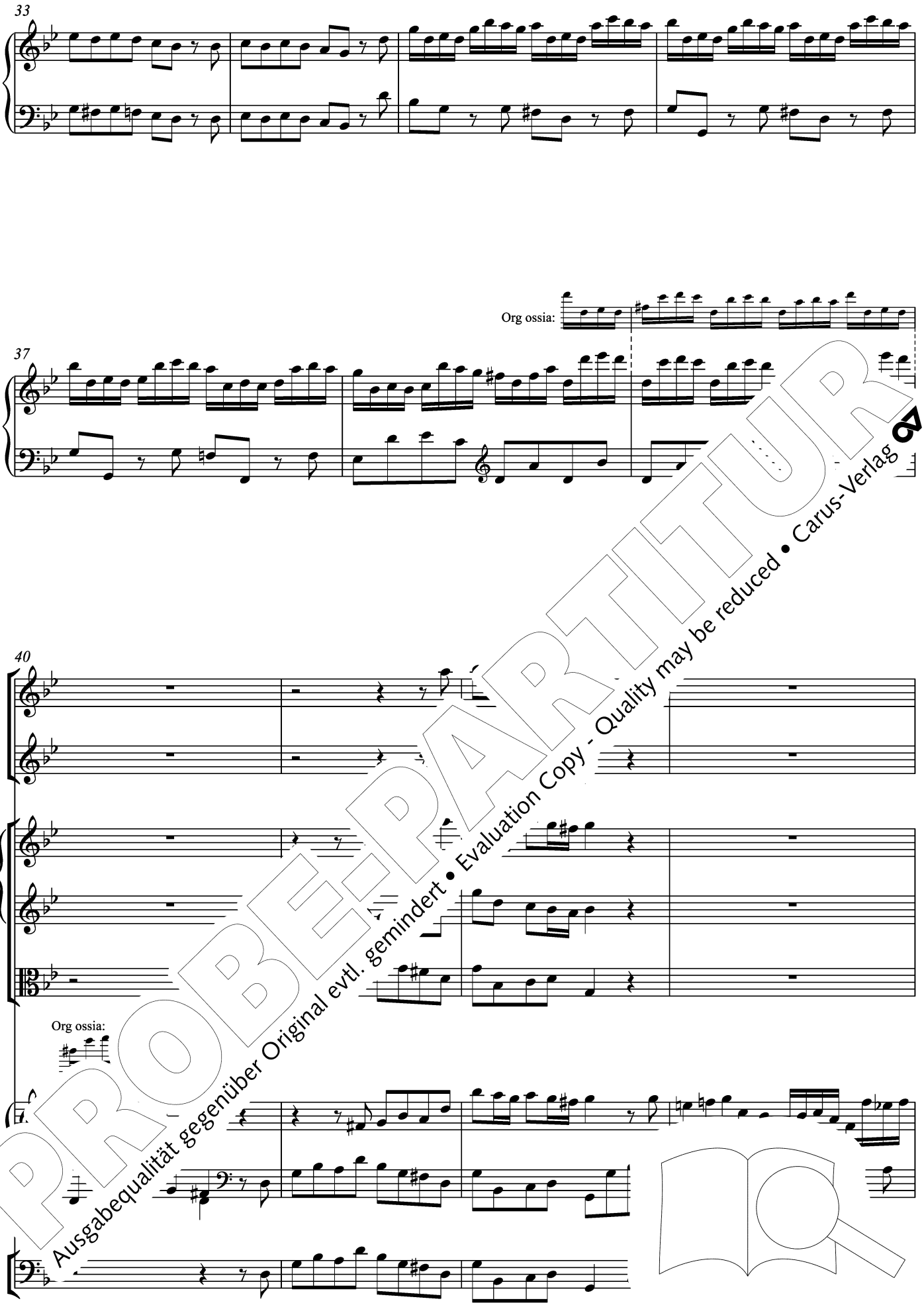


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

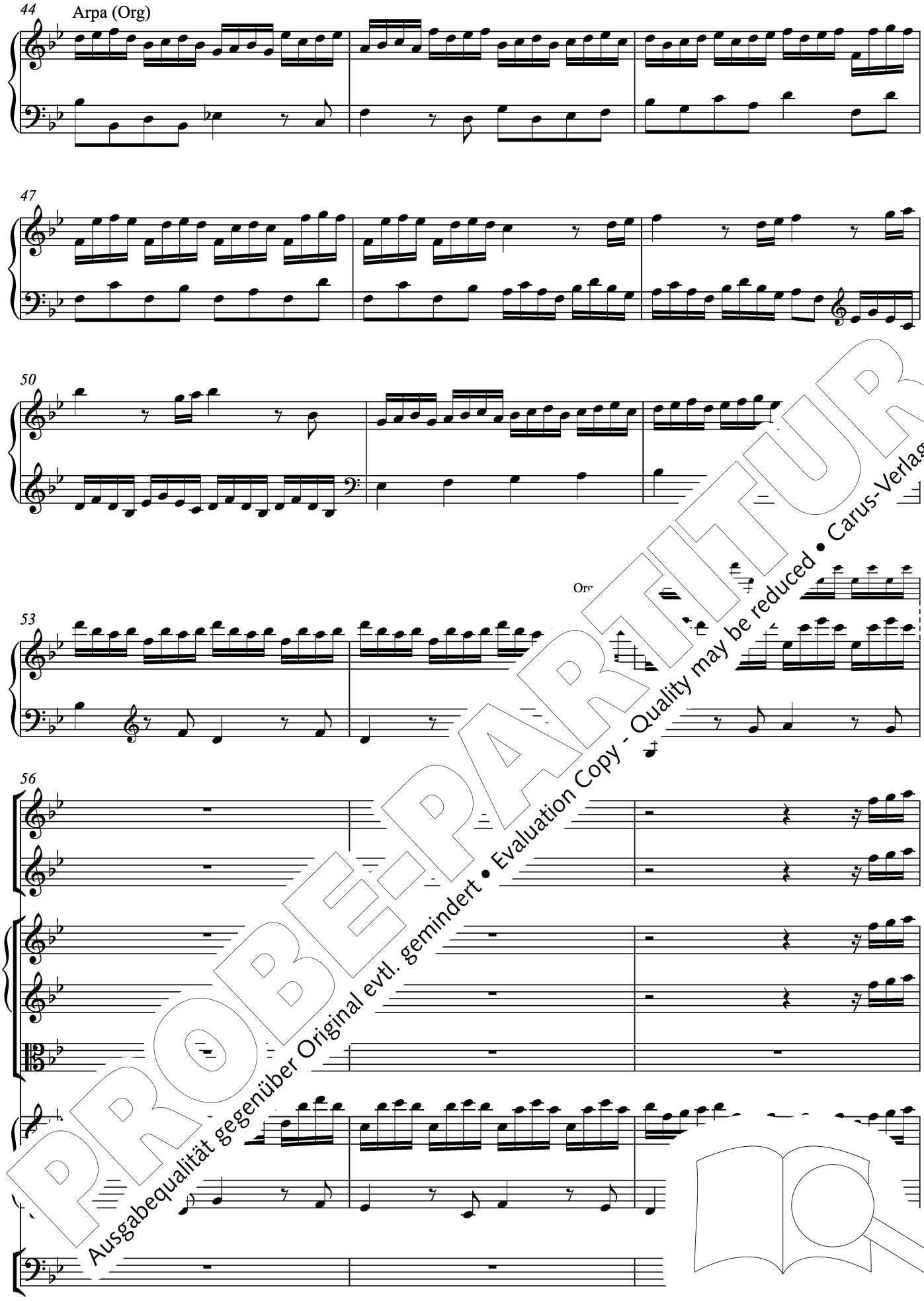
* Vgl. Vorwort. / *See Postscript.*



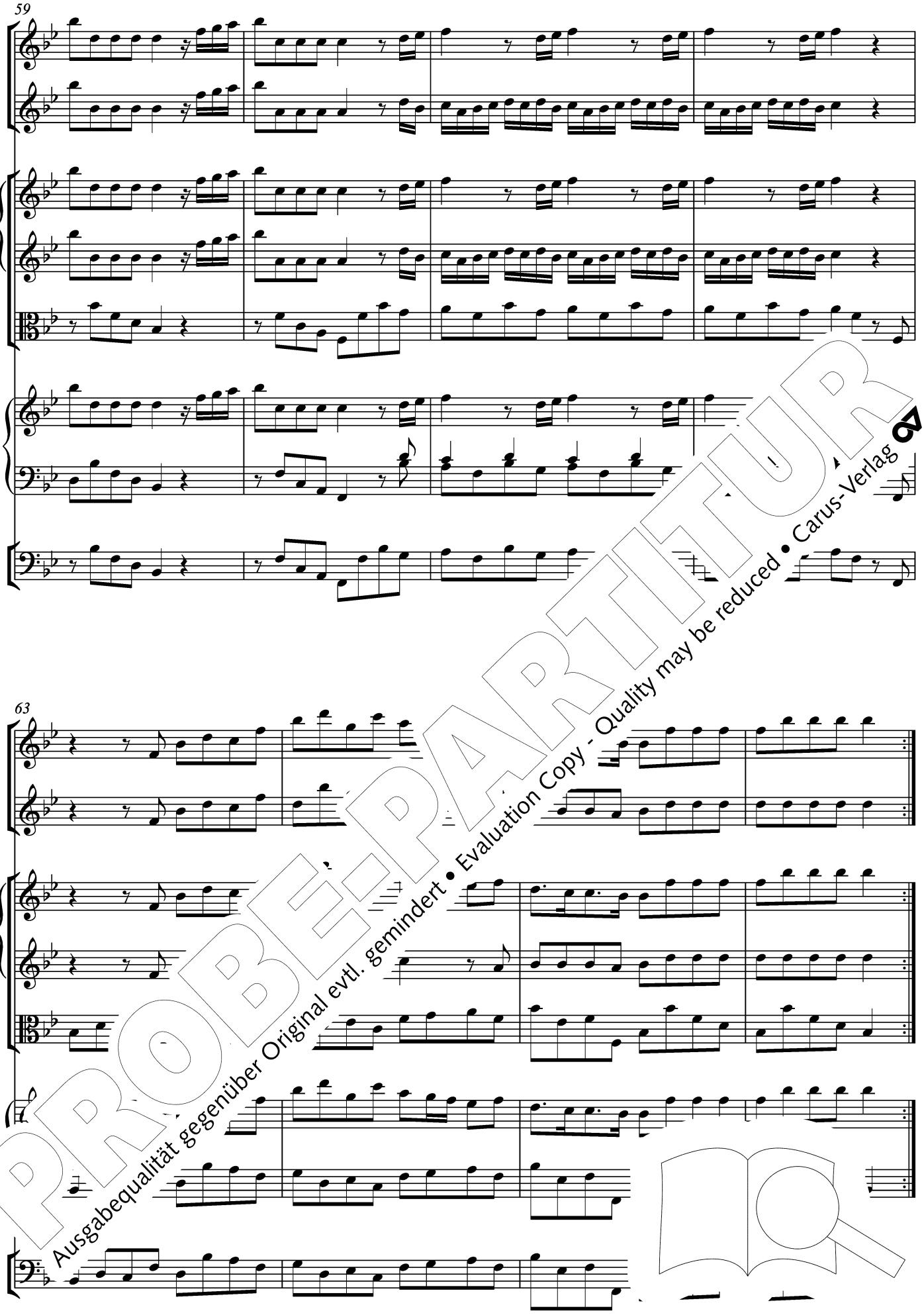
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



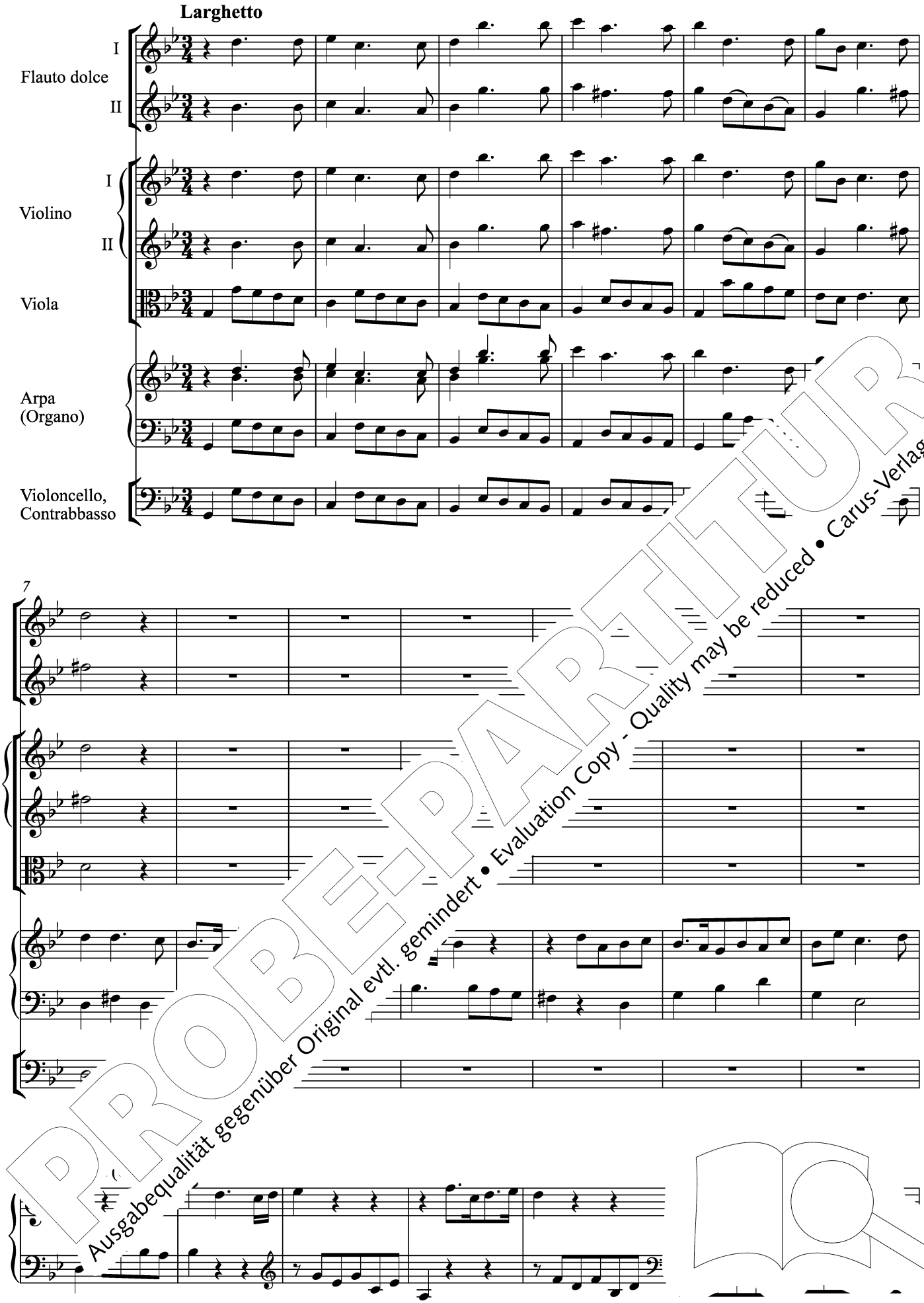
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



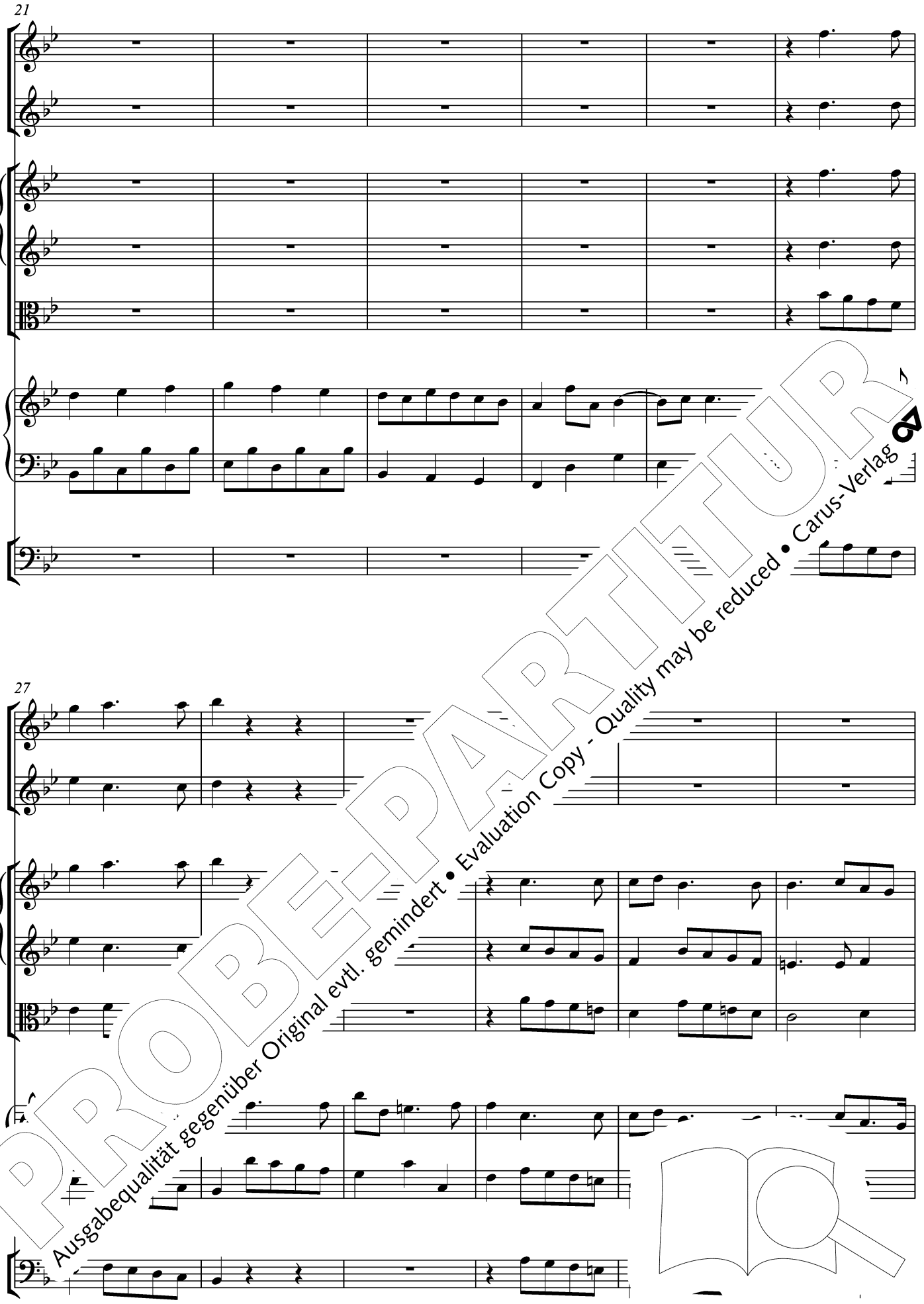
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



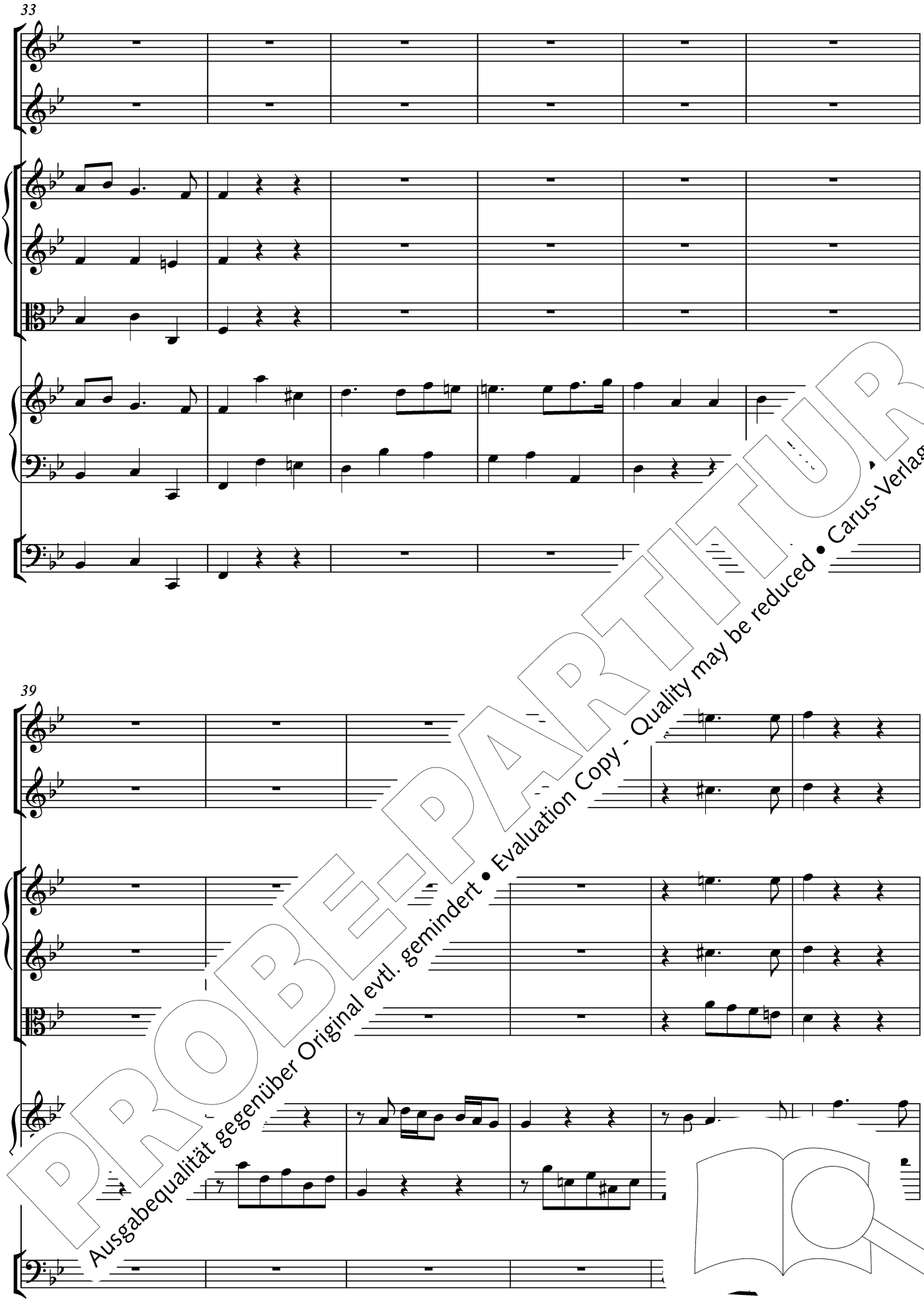
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



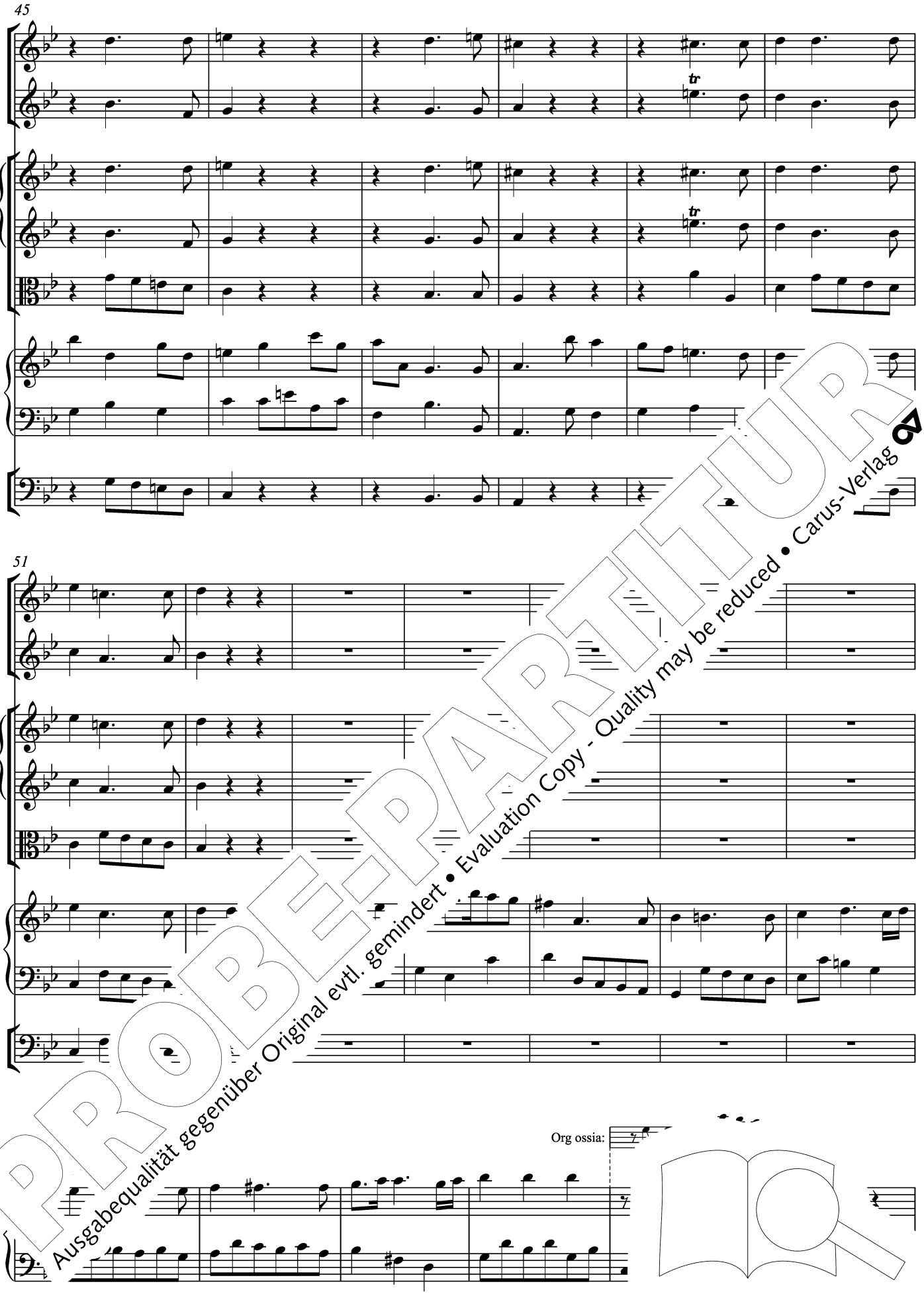
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

64

70

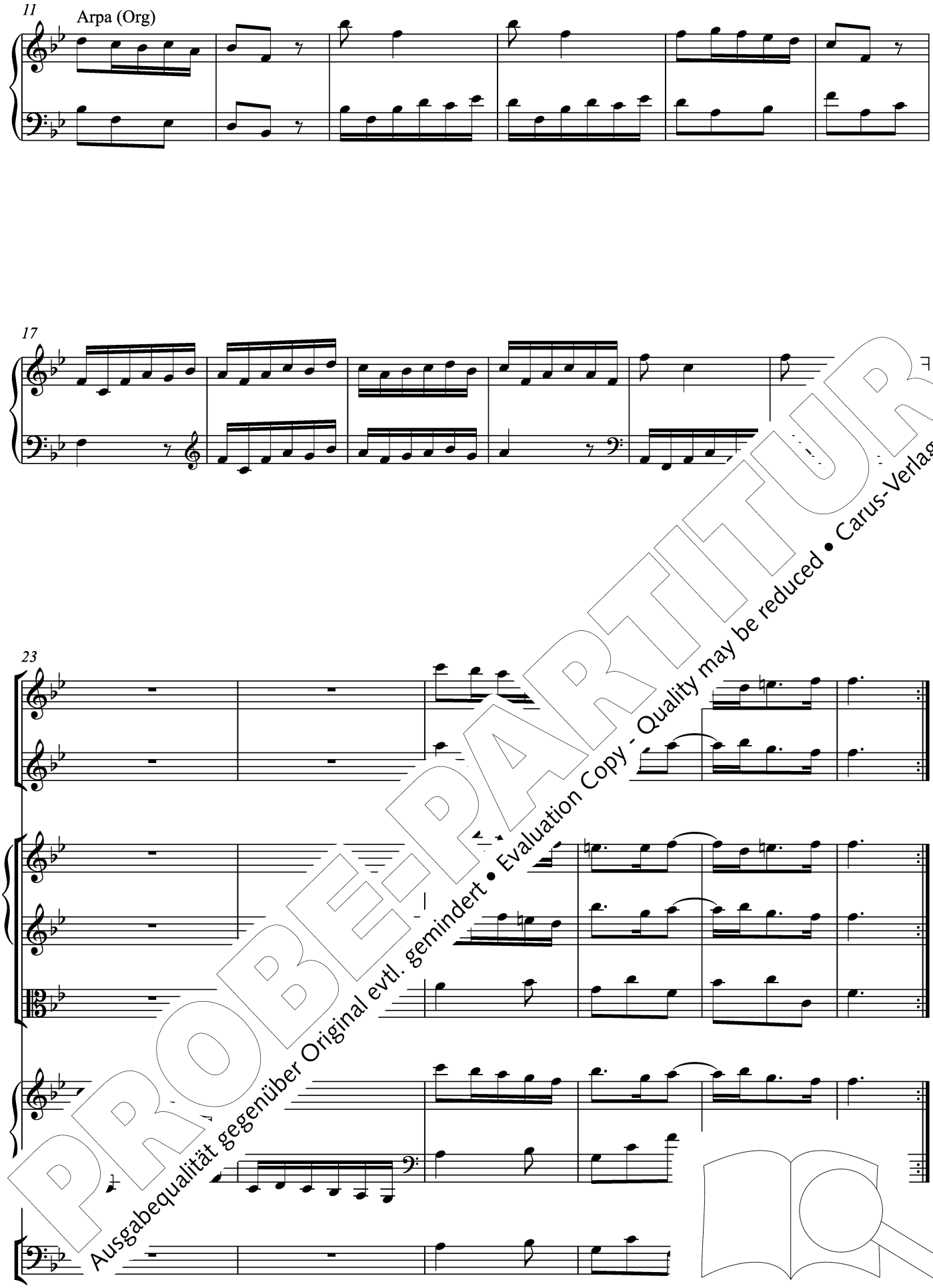
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Allegro moderato

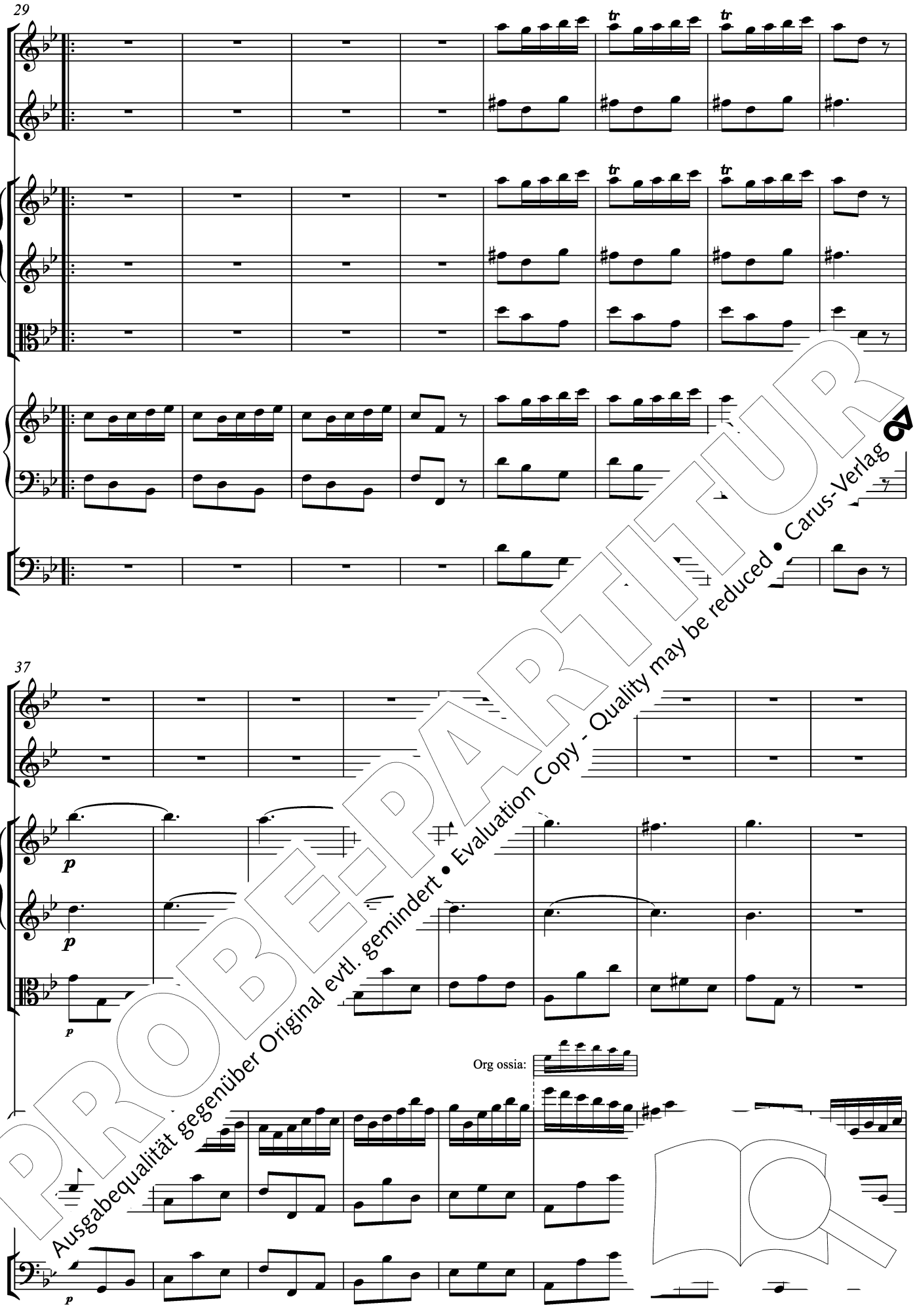
Flauto dolce I
Flauto dolce II
Violino I
Violino II
Viola
Arpa (Organo)
Violoncello, Contrabbasso

6

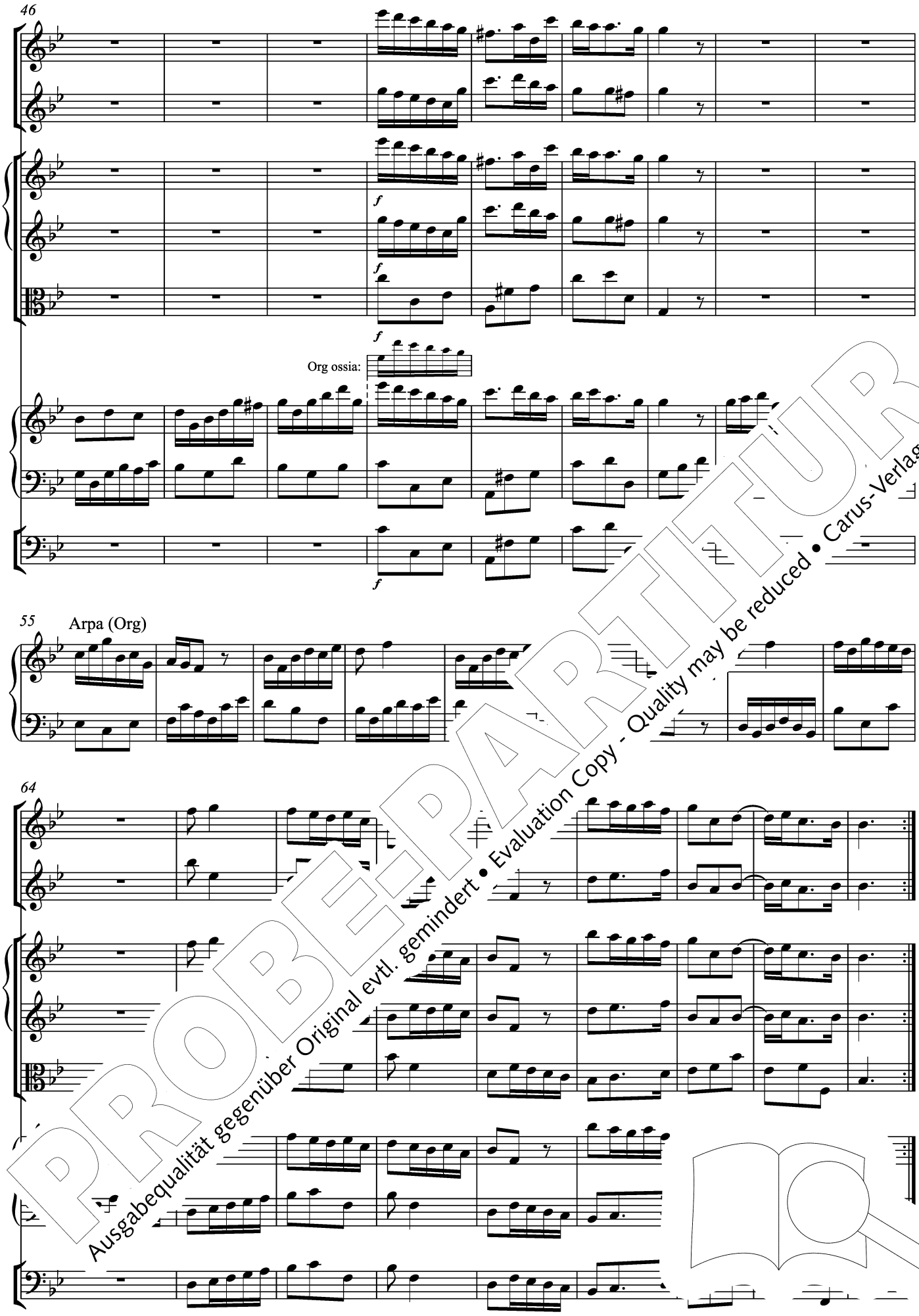
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Postscript

The Harp Concerto in B flat major (op. 4 no. 6, HWV 294) was probably written in the weeks before the premiere of Handel's *Alexander's Feast, or, The Power of Musick* (HWV 75),[1] his setting of the famous ode of the same name by John Dryden. Handel opened his 1736 oratorio season with *Alexander's Feast* on 19 February at Covent Garden Theatre, London.

In Handel's ode composition, the concerto follows the recitative "Timotheus, plac'd on high" (no. 4a in Carus 55.075), in which the music of the classical singer Timotheus is described in words including the passage "with flying fingers touched the lyre". The use of a plucked instrument, the harp, and pizzicato on the low strings make direct reference to this sound world. The use of recorders also perfectly matches the text: in the accompagnato recitative "Thus, long ago" (no. 25), the singer's "breathing flute and sounding lyre" is mentioned.

The Harp Concerto is entitled differently in some sources, naming other stringed instruments, such as "Concerto per il Liuto e l'Harpa"[2] or "A Concerto […] for the Harp, Lute, Lyricord, and other Instruments"[3]. The performer of the Harp Concerto at the premiere of *Alexander's Feast* is said to have been Walter Powell junior,[4] "a fine performer on that instrument."[5] The tenor and lutenist Carlo Arrigoni, who sung the tenor part in the cantata "Cecilia, volgi un sguardo" (HWV 89) given on the same evening, probably also played the lute.[6] How exactly this was played – with an improvised lute part or by playing the bass part of the harp solo part, or from a written-out part which does not survive – is not known.

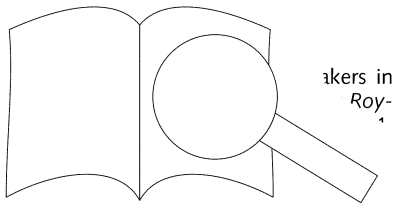
The "lyricord" named in the libretto could have been "lyrichord", invented by Roger Plenius (1696–1[illegible]) was a keyboard instrument with gut strings [illegible] was produced like that of the hurdy-gurd[illegible] called *Geigenwerk* or *stringed clavier*.[7] and, a[illegible] to a contemporary description, was "t[illegible]ost [illegible]cal Instrument ever invented."[8] [illegible]ment was really intended is qu[illegible] ev[illegible] moved from Amsterdam to [illegible]ne

term lyrichord first emerged in 1741 in connection with a patent for Plenius. At this point, however, the instrument itself does not seem to have existed – it was only demonstrated in public in 1745.[9] At any rate, the possibility that the term "lyricord" relates to another string instrument, such as one like the lirone cannot be excluded.

The concerto remained an essential part of performances of *Alexander's Feast* until spring 1739; Handel cut it in later revivals. The composer also performed the work several times separately from the ode, both as a harp concerto version and in the version for solo organ.[10] By the time the solo part was copied by John Christopher Smith junior between 1736 and 1738 (see Critical Report, source **B**), the organ was specified instead of the ha[illegible]th the first printed edition which was publishe[illegible]part of the *Six Organ Concertos* op. 4 by [illegible] these later performances Handel [illegible] In source **B** the passages whe[illegible] of the typical organ keyboa[illegible] been altered in the part-[illegible]ese alterations are indicate[illegible]ons for the organ version) [illegible]osed into A major, was prob[illegible]art of a "Pasticcio" concer[illegible]). [illegible]ond movement, possibly al[illegible] fo[illegible] measures 8 to 66 were cu[illegible] a[illegible]uscript and the copy of the [illegible] and replaced by a solo ca[illegible]e in[illegible]

[illegible]ces do not contain any informa[illegible] of the basso continuo for this con[illegible] and double bass. In the harp version [illegible]ked instruments seems obvious. Whether, [illegible]gan was used in performances directed by [illegible]ains unclear; the surviving organ part for *Alexander's Feast*, which also includes the Harp Concerto, was [illegible]nade for Handel's performances, but for the private [illegible]llection of Charles Jennens (see Critical Report; see also the Foreword to Carus 55.075). In the original harpsichord part to *Alexander's Feast*, after the recitative (no. 4a) there is simply an indication of the following Harp Concerto; this rather suggests that the harpsichord did not play (further performance material by Handel for the ode or the Harp Concerto is not known). By comparison the use of the harpsichord in Handel's organ concertos seems to have been quite common;[12] it is also perfectly possible that it was played in the organ version of this concerto.

Albstadt, spring 2016 — Felix Loy
Translation: Elizabeth Robinson



1 New edition, Stuttgart: [illegible]

2 In GB-Lbl, *R.M. 19.a.1* [illegible]nens).

3 In the libretto fo[illegible] *s Feast*, 1736.

4 Bernd Baselt, [illegible]*sch-systematisches Verzeichnis: I*[illegible]*gmente*, Leipzig/Kassel, etc., 198[illegible] Ba[illegible]*stral Music*", in: Gerald Abrah[illegible]ndon, 1954, p. 201ff., here p. 2[illegible]

5 I[illegible] *the Science and Practice of Mu*[illegible], footnote (in the 1853 edition, re[illegible]

[illegible]ized Handel singer: Carlo Arrigoni", in: [illegible], pp. 556–558.

[illegible] Plenius, Roger", in: *The Harpsichord and Cla*[illegible]*rd. A*[illegible]*pedia*, ed. by Igor Kipnis, London, 2007; Edward [illegible]ttic[illegible]*y of the Harpsichord*, Bloomington (Ind.), 2003, [illegible]ee also Debenham/Cole (see note 9).

[illegible] A Description of the Nature and Construction of the LY[illegible], in: *The General Magazine of Arts and Sciences*, ed. by Ben[illegible]in Martin, August 1755, p. 131f.; reprinted in: Eric Halfpenny, "The Lyrichord", in: *Galpin Society Journal*, 3 (1950), pp. 46–49, quotation p. 47.

9 Margaret Debenham [illegible]akers in London, 1737–74: Ne[illegible] *Roy*[illegible]*al Musical Associatio*[illegible] pp. 55–86, here partic[illegible]

10 Basil Lam (see note 4)

11 *Händel-Handbuch* vo[illegible]

12 In the Concerto op. 4 [illegible] contains the indication "senza Cembalo".

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

I. Die Quellen

A: Autographe Partitur, [1736]. British Museum, London (GB-Lbm, in: GB-Lbl), Signatur *R.M.20.g.12*.

Das Harfenkonzert befindet sich auf den Blättern 8r bis 13v (zuvor der 1. Satz des Orgelkonzerts HWV 289). Querformat, 10-zeilig rastriert.
Kopftitel auf der ersten Notenseite: „Concerto per la Harpa"; darunter, links oberhalb des ersten Systems Überschrift des ersten Satzes: „andante allegro".
Partituranordnung und Systembezeichnungen zu Beginn des 1. Satzes: „F e V1 | sordini", „F e V2 | sordini", „Harpa" (mit geschweifter Klammer um die zwei Systeme), „Violonc. | Viola all'oct [von „oct" nur das „o" sicher lesbar, da das Wort in den Bassschlüssel hineinragt] | Contra Bas: | pizzicati". Zu Beginn von Satz 2 und 3 keine erneuten Systembezeichnungen.

Quelle **A** ist als Kompositionspartitur in einer Konzeptschrift mit etlichen Korrekturen geschrieben, die jedoch nur an wenigen Stellen schwierig lesbar ist. Im zweiten Satz sind die Takte 8–66 offenbar später mit Bleistift durchgestrichen.

B: Abschrift der Solostimme (für Orgel) durch John Christopher Smith jun. mit autographen Eintragungen, [1736–1738][1]. British Museum, London (GB-Lbm, in: GB-Lbl), Signatur *R.M.20.g.13*, Bl. 24v–28r.

C: Erstdruck der Orgelkonzerte op. 4 Nr. 1–6 in Stimmen: J. Walsh, London [1738].

Titelseite der Solostimme (für Orgel):
„SIX | CONCERTOS | For the | Harpsichord or Organ | Co[m]
by | M:r HANDEL. | | These Six Concertos were P[er]
M:r Walsh from | my own Copy Corrected by m[y]
to Him only | | have given my Right therein. | Ge[o]
deric Handel. […]."
[Orgelsolostimme, unbezeichnet][2]
VIOLINO SECONDO, *VIOLA*, *BA*

Die Stimme Oboe I trägt am
Tacet-Vermerk für das 6.
1.mo of ye 6.th Concerto
Noten der Vl I-Sti
Vermerk, es folg
In einem offenba
die Stimm
dieser 7

ä
sells
ch
z.
vor
Berich

[1] Gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Weitere zeitgenössische Quellen,[4] die Händel nicht für seine Aufführungen benutzte und die daher nicht autorisiert sind, wurden für die Edition nicht herangezogen. Dies gilt auch für die Kopie der Orgelstimme zu *Alexander's Feast*, die für Charles Jennens angefertigt wurde (GB-Lbl, Signatur *R.M.19.a.1*; vgl. dazu auch das Vorwort zur Ausgabe von *Alexander's Feast*, Carus 55.075).

II. Zur Edition

Die Edition folgt grundsätzlich dem Autograph **A** als einziger Primärquelle. Die Abschrift **B** wurde zum Vergleich herangezogen; sie enthält außerdem Änderungen in der Linienführung der rechten Hand an den Stell
Tonumfang der damals üblichen Orgelta
überschreiten (Quelle **C** enthält keine d
sungen). Diese Änderungen sind in
ossia-Versionen für die Orgelfassur
druck **C** beansprucht laut Verme
oben, I.) Autorisierung durch
zweifelt werden, dass diese
die Druckerlaubnis und
lassung einer geprüf
die meisten zeitge
etliche Ungere
wurde dahe
die in der
feruns
füh
Aut
Aus

Blockflöten geht aus den in **A** zu Bes notierten Systembezeichnungen „F e V1"
z" hervor. „F" steht für Flauto, das bei Händel
auto dolce" meint.[6] Das Pausieren bzw. Wiederen der Blockflöten ist jeweils mit „senza" bzw. „con
uti" oder gleichbedeutenden Beischriften bezeichnet.

A enthält kein eigenes System für die Viola, sondern nur den Vermerk „Viola all'oct[ava]" beim Continuo-System. Die Anweisung *con sordini* findet sich in **A** nur zu Beginn des ersten Satzes; es muss daher offen bleiben, ob die beiden folgenden Sätze ebenfalls mit Dämpfern zu spielen sind.

[2] Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

[1] = HHA], hrsg. von der Georg-Friedrich-
sells
e IV, *Instrumentalmusik*, Band 2: *Orgel-*
ch *für Orgel und Orchester, Opus 4, HWV 289–*
r Harfe und Orchester, HWV 294, Neuausgabe
und William D. Gudger. Kassel etc. 2001, Kritischer
Bericht

[2] Die Solo
me trägt jedoch beim ersten Soloeinsatz (Takt 6) den Vermerk „Org: Solo".

[3] Gb-Ob, Signatur *Mus 138c.8.1*; vgl. *HHA* (wie Anmerkung 1), S. 166.

[4] Vgl. Bernd Baselt, *Händel-*
tisches Verzeichnis: Instrum
zig/Kassel etc. 1986, S. 33;

[5] Dies beginnt bereits bei d
einem sehr frühen Exempla
Vermerk für die Oboen nu
Beispiele bereits zu Beginn
enthält nur die Stimme Vl I

[6] Vgl. z. B. Amy Cornsweet,
and oratorios. M. M. (Mast
1990, S. 122 (http://hdl.handle.net/10150/

PROBE-PARTITUR

Korrekturen und Ante-correcturam-Versionen werden generell nicht nachgewiesen, da die gemeinte Lesart jeweils eindeutig ist. Ergänzungen des Herausgebers sind, soweit möglich, im Notentext diakritisch gekennzeichnet: Noten und dynamische Angaben durch Kleinstich, Bögen durch Strichelung, Beischriften durch kursive Type.

Der Notentext wird in der Edition hinsichtlich Balkung und Halsung der Noten, der rhythmischen Notierung von Überbindungen sowie der Setzung von Akzidentien nach den Regeln der heutigen Notationspraxis wiedergegeben. Die Warnungsakzidentien der Quelle werden in diesem Sinne ohne Nachweis ergänzt bzw. getilgt. Colla-parte-Vermerke und „Faulenzer" sind ohne Nachweis ausgeschrieben, Taktzahlen ergänzt. Dynamische Angaben, Tempoangaben und sonstige Beischriften sowie Besetzungsangaben sind in der Schreibweise normalisiert.

III. Einzelanmerkungen

Verwendete Abkürzungen:, Cb = Contrabbasso, Fl = Flauto dolce, KB = Kritischer Bericht, Korr./korr. = Korrektur/korrigiert, HHA = Hallische Händel-Ausgabe, lH = linke Hand, Org = Organo, rH = rechte Hand, T. = Takt, Va = Viola, Vc = Violoncello, Vl (I/II) = Violino.
Zitiert wird in der Reihenfolge Takt, Stimme und ggf. Zeichen im Takt (Note oder Pause), Lesart oder Bemerkung (mit Quellensigle).

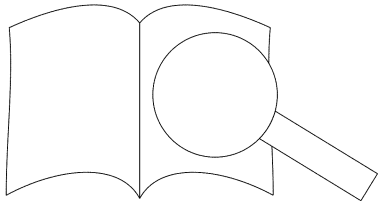
1. Andante allegro

30	Arpa (Org) 2–5	in **A** ohne Unterstimme (e^1); in Edition ergänzt analog zu T. 31f.
31f.	Arpa (Org) 2–5	die in Kleinstich wiedergegebene Unterstimme in **A** nur angedeutet als kleine Notenköpfe ohne Hälse (von fremder Hand?)
40	Arpa (Org) rH 5	in **B** wohl irrtümlich c^2 statt d^2

2. Larghetto

7	Arpa (Org) 1	in **A** und **B** nachträglich ergänzte F sollte wohl im Falle der Kürzur 8–66 (vgl. Vorwort) eine Solo vor das Schluss-Tutti in T. 67
15	Arpa (Org) rH	in **B** 𝄽 𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯𝅘𝅥𝅯 ; möglicherweise K aus **A**, wo zunächst ein ertelpar die zu g^2 korr. wu

3. Allegro moderato

42	Vc/Cb 1	in **A** Org) lH a

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag